

Volk's- & Anzeigebblatt.

Nro. 98. 32. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.,
durch die Post bezogen 1 Mt.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Donnerstag, 19. August 1880.

Winnenden.

Es ist am letzten Jahrmarkt eine Handwägelesmügge gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer wolle sich binnen 8 Tagen beim Stadtschultheißenamt melden.

Den 16. August 1880.

Schwaikheim.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich erscheinen konnten, laden wir zu unserer am nächsten Dienstag den 24. August (Bartholomäusfeiertag) im Gasthaus zum Hirsch hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst ein.

Der Bräutigam

Karl Haag,

die Braut

Friederike Härdter,

der Hochzeitsvater

Gottlieb Härdter

und

der Bräutigam

Wilhelm Müller,

die Braut

Friederike Rommel,

die Hochzeitsväter

Jonathan Müller, Gemeinderath,

Rospar Rommel.



Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Bidle, z. Hirsch.

Hopfen-Verkauf.

Hierzu empfiehlt sich
Gg. Fr. Brunner, Nürnberg.

Winnenden.

Oehmdgras

von 1 Morgen Garten verkauft

199/5

Amtsnotar Dinkelacker.

Nellmersbach.

Bergebung von Maurerarbeit.

Unterzeichneter verakkordirt am Samstag den 21. August sämtliches Kiegelgemäuer von einem Wohnhaus Nachmittags 1 Uhr im Gasthaus zum Lamm.

Maurermeister Föhl.

Winnenden.

Von heute Donnerstag an gibts wieder frischgebrannten

Kalk

bei

Ziegler Hörmann.

Revier Winnenden.

Wiederholter Holz-Verkauf.

Am Freitag den 20. d. Mts. aus



dem Königsbrunn:

2 Km. eichenes

Spaltholz, 6 Km.

dto. Scheiter, 39

Km. buchene Scheiter,

22 Km. dto. Brügel und Anbruch.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Walde in Abth. 5. Königsweg.

Reichenberg, den 12. August 1880.

K. Forstamt

Bechtner.

Winnenden.

Einen größeren Kellerantheil hat zu verpachten.

Wer? sagt die Redaktion.

Actionaire der sogenannten Nähmaschinen-Fabrik Ludwig Löwe & Co. wollen nicht versäumen den Artikel:

So muß der

Löwe

zum Loch hinaus!!!

in Nummer 33 der

Allgemeinen Börsen-Zeitung

für

Privat-Capitalisten und Rentiers,
zu lesen.

Die „Allgemeine Börsen-Zeitung“ enthält trotz ihres enorm billigen Preises von pro Quartal M. 1.50 einen vollständigen Courszettel, correcteste Verloofungsliste, viele sonstige Beilagen und außerdem Gratis die neueste Ausgabe des erst Ende d. Mts. zur Vollenbung kommenden, circa 30 Folio-Seiten umfassenden, Courszettel-Commentars, welcher für Besitzer von Werth-Papieren von grösster Wichtigkeit ist, da aus diesem alle auf die bezüglichen Papiere Einfluß habenden Verhältnisse ersichtlich sind, und u. A. die Angabe des Haupt-Geschäftszweiges der betreffenden Actien-Gesellschaften, das Domicil, Actien- und Reservekapital, Hypotheken- und Prioritätenbelastung, sowie sonstige Schulden, Unter-Bilanz und Activen, Gründungs- und Geschäftsjahr, Dividenden und Coursstand, Tag und Bestimmung bezüglich der

General-Versammlung, Namen der Directoren und Aufsichtsraths-Mitglieder, Länge und Frequenz der Bahnen etc. enthält.

Die Redaktion ertheilt unentgeltlich Rath und Auskunft in zuverlässigster und offener Weise, so daß jede Parteilichkeit oder Unwahrheit absolut unmöglich ist.

Die Redaktion übernimmt ferner die

Controle

des Effecten-Besizes ihrer Abonnenten, um diese von jedem Ereigniß, welches hierauf Einfluß haben könnte, sofort event' pr. Telegramm zu benachrichtigen, sowie dieselben auch auf günstige Momente zum Ankauf von Effecten aufmerksam zu machen.

Die Allgemeine Börsen-Zeitung hat während ihres achtjährigen Bestehens genügende Beweise gegeben, daß dieselbe nur das Interesse des kleinen Kapitals vertritt, und zeugen die Leitartikel etc. davon, daß dieselbe völlig unabhängig ist, was gerade bei einer Börsen-Zeitung von größter Wichtigkeit, aber nur sehr selten der Fall ist.

Abonnements w. v. allen Postanstalten entgegen genommen, und

Neue Abonnenten erhalten die bis Ende d. M. ersch. Num. gratis.

Obige Nummer w. geg. Eins. v. 25 Pf. in Briefm. auch einzeln, sowie

Probe-Nummern gratis ver- sandt durch die Expedition

Berlin S.W., Benthstraße 18/21.

(Industrie-Gebäude, Laden 36.)

Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Worms a. R.

Beginn des Winterkurses am 1. November. Programme zu erhalten durch die
Direktion: **Dr. Schneider.**

Ist der Zustand eines Leidenden
auch besorgnißerregend oder scheinbar hoffnungslos, so wird er aus dem Buche „Praktische Winke für Kranke“ neue Hoffnung schöpfen u. volles Vertrauen zu einem Heilprinzip gewinnen, welches sich durch große Einfachheit, ganz besonders aber durch **nachweisbare Wirksamkeit** auszeichnet. — Die in dem Buche: **Praktische Winke für Kranke**

abgedruckten Briefe glücklich Geheilten beweisen, daß selbst solche Kranke noch die erhoffte Heilung fanden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten. Obiges Buch kann daher allen Leidenden wärmstens empfohlen werden, umso mehr als auf Wunsch die Cur brieflich und unentgeltlich durch einen praktischen Arzt geleitet wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. — Gegen Franco-Zusendung von 20 Pf. zu beziehen durch Th. Hohenleiter in Leipzig und Basel.

Es **1200 M.** auf ein oder sind mehrere Posten auszuleihen.
Von wem? sagt die Redaktion.

Formulare zum Zwangsvollstreckungs-Protokoll für die Herren Gerichtsvollzieher sind vorrätzig bei Fr. Fezer, Buchdrucker.

Winnenden.

Ein junger **Bernhardiner Hund** (Rüde) wird zu kaufen gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Einen guten **Kochofen** verkauft.
Dr. Wunderlich's Wittwe.

Winnenden.

Unterzeichneter hat einen **neuen Kuhwagen** billig zu verkaufen.
Friedrich Schmalzried, Schmid.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Tapeten, neueste Muster, unglaublich billig; Musterkarten versenden auf Wunsch franco und umsonst. Aber nicht an Tapezierer, sondern nur an Privatleute; da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise noch Rabatt bewilligen zu können, Tapezierer aber gewohnt sind hohe Prozente zu genießen.

Bonner Fahnenfabrik Bonn.

Winnenden.

Ein ordentlichen jungen Menschen der Lust hat die

Bäckerei

zu erlernen, nimmt in die Lehre.

Wer? sagt die Redaktion.

Vorzügliche Hustenmittel sind:
Schrader's Malvertractpfeifen. Paq. 20 Pf., Schachtel 40 Pf.
Schrader's Gummi-Krautbonbons. Schachtel 40 Pf.
Schrader's Theer-Bonbons. Schachtel 50 Pf.
Schrader's Spitzweigerichbonbons. Paquet 25 Pf.
Apotheker Inl. Schrader, Feuerbach-Str. Stuttgart.

In Winnenden in beiden Apotheken.
In Waiblingen bei G. F. Buck.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 16. Aug. In verschiedenen Distrikten der östlichen Provinzen sind Petitionen in Umlauf gesetzt, welche gegenüber den so traurigen diesjährigen Ernteverhältnissen, namentlich des Roggenanstandes, die Aufhebung der diesjährigen Divisionsmanöver fällt den Landbewohnern in diesem Jahre doppelt schwer. Hier und da fehlt es bereits an dem nöthigen Roggen, um den Bedarf der Einquartierung an Brod zu genügen; dazu komme, daß der Acker so aufgeweicht ist, daß die Flurschäden auf lange Zeit hin nicht auszugleichen wären. Man sieht dem Bescheide auf die Petitionen mit Spannung entgegen.

— Der Strike der Berliner Tischler ist zur Thatsache geworden; unter dem 13. d. M. veröffentlicht die „Kommission der Tischler Berlins“ einen „Aufruf an alle Tischler Deutschlands“, worin sie von dem Beschlusse Kenntniß gibt und um Unterstützung bittet. Die erste Auszahlung von Unterstützungsgeldern an die streikenden Tischlergesellen von Seiten der Siebener-Kommission findet heute statt. Es erhalten 130 Mann Unterstützung, und zwar der Verheirathete 7,50 Mark, der Unverheirathete 6 Mark pro Woche. Zu denjenigen Meistern, die bereits die Forderung bewilligt haben, sind noch fernere sieben hinzugekommen, so daß die Zahl derselben gegen 180 beträgt.

München, 15. August. Als alleiniger Inhaber der von dem k. Hause Bayern an Griechenland zu stellenden Forderungen wird jetzt Sr. K. H. der Prinz Ludwig Ferdinand, geboren 22. Oktober 1859, bezeichnet. König Ludwig I. soll jene Forderungen dem ältesten Sohne seines Sohnes, des seligen Prinzen Adalbert, ausschließlich übertragen haben. Bekanntlich wurden auch in früherer Zeit die Linie des Prinzen Adalbert als für die hellenische Thronfolge weiland König Otto's I. in Aussicht genommen bezeichnet. — Die „N. N.“ ist übrigens in der Lage mitzutheilen, daß schon vor einer Reihe von Jahren zwischen den Beteiligten ein Uebereinkommen getroffen wurde und daß auf Grund desselben die vereinbarte Entschädigungssumme in bestimmten halbjährigen Raten seitdem regelmäßig abgetragen wird.

* Zur Wiederherstellung seiner Gesundheit wird der Stadthalter von Elsaß-Lothringen, Freiherr v. Mantouffell am 1. September einen mehrwöchentlichen Urlaub zum Besuch des Bades Gastein antreten.

* Ein, wie wir zu wissen glauben, von maßgebender Seite inspirirter Artikel des „Wiener Fremdenblatt“ behandelt die Reise des Fürsten Carol und das Verhältniß Rumäniens zu Oesterreich und Deutschland in sehr bemerkenswerther Weise. Entkleidet man den als hochhoffiziose Auslassung zu betrachtenden Artikels des Beiwerks, so bleibt als Kern

die bedeutsame Kundgebung zurück: Ein förmlicher Anschluß Rumäniens an Oesterreich-Deutschland wird nicht gewünscht und nicht angestrebt, aber Rumänien fällt schlechtweg in die österreich-deutsche Interessensphäre, seine völkerrechtliche Stellung bildet mit der Donaufrage einen integrierenden Theil der österreichisch-deutschen Politik. Wer diese Dinge antasten wollte, hätte es mit den beiden alliierten Großmächten zu thun. Das ist ein sehr deutliches Aviso, das nicht bloß an die rumänische, sondern wohl auch an die russische Adresse gerichtet ist.

Wien, 17. August. Allseitig laufen Hiobsposten über die Verheerungen ein, welche durch die Uebersfluthungen der verschiedenen Flüsse entstanden sind. Auch für Wien ist die Gefahr einer Ueberschwemmung noch nicht vorüber.

London, 16. August. Aus Kandahar wird unterm 11. August gemeldet: Der Feind errichtet Belagerungswerke. Wie es heißt, sind ein oder zwei britische Offiziere Gefangene Ajub Khans.

Württemberg.

Stuttgart, 17. August. Samstag Nachmittag gegen vier Uhr fanden Hausleute von Haus 12 Militärstraße ihren Miether Schriftsteller Ferdinand Wortmann (ca. 50 Jahre alt), angeblich aus Heidelberg, wo auch seine Frau und Kinder leben sollen, im Schlafrock todt auf dem Sopha liegen; ein daneben liegender Löffel, sowie eine Menge noch bei ihm vorgefundenes Cyankali ergaben, daß eine Vergiftung vorlag. Wortmann war erst am Mittwoch hier eingezogen. Am Vormittag der That hatte er noch neun Briefe geschrieben und zur Post gegeben; Grund der That bisher unbekannt. Es wurden bei ihm circa 150 M. baares Geld, sowie Pretiosen vorgefunden.

Kirchheim n. T., 16. August. Der gestrige Sonntag endigte hier mit einem traurigen Fall. Bis zum späten Abend waren auf einem außerhalb der Stadt befindlichen Bierkeller eine Anzahl junge Leute versammelt, unter welchen es schließlich zu Zwistigkeiten kam. Als einer derselben, ein 24 Jahre alter Maurer, Christian Maier von hier, sich nach Hause begeben wollte, erhielt er von einem unterhalb des Kellers ihm auslauernden jungen Burschen mit einem Prügel einen solchen Schlag auf den Hinterkopf, daß er augenblicklich zusammenstürzte und heute früh, ohne daß er wieder das Bewußtsein erlangt hätte, verschied. Der vermuthliche Thäter wurde verhaftet, mußte aber wegen mangelnden Beweises wieder frei gelassen werden.

Saupheim, 15. August. Unser seit kurzem angestellter Polizeiwachtmeister hat einen glücklichen Fang in einem gefährlichen Kirchent-

räuber gemacht, der hier verschiedene Gold- und Silberfachen zum Verkauf ausbot. Der Handelsmann, dem die verdächtigen zerhackten und zerklüppelten Gegenstände angeboten wurden, schöpfte Verdacht und ließ die Polizei in Kenntniß setzen. Der Polizeiwachtmeister entlarvte den gut gekleideten Verkäufer als einen den Gerichten wohlbekannten Dieb Namens Franz Wannen von Herlikofen der unter falschem Namen reisete. Ein sechsflügeliger geladener Revolver und Diebswerkzeuge verschiedener Art fanden sich in seinem Besitze und es scheint, man ist eines raffinierten Kirchenräubers habhaft geworden.

Heidenheim, 13. Aug. Kaum sind 7 Jahre verflossen, seit das neue Töchtererschulhaus in der Brenzstraße eingeweiht wurde, durch dessen Erstellung man damals glaubte, für längere Zeit genügende Schulräumlichkeiten geschaffen zu haben, und schon wieder stehen wir vor der Nothwendigkeit, für neuerrichtende Schulstellen Lokale zu schaffen. In heutiger Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde nun der endgiltige Beschluß gefaßt, an das oben erwähnte Töchtererschulhaus einen neuen Flügel anzubauen, wozu nun die Arbeiten in dem heute Abend ausgegebenen Amtsblatt bereits ausgeschrieben sind, da der Bau noch dieses Spätjahr hergestellt werden soll.

Verschiedenes.

München, 14. August. Von den zwei schweren Verbrechern, welche zum nicht geringen Schrecken der Bevölkerung vor mehreren Tagen aus der hiesigen Frohnfeste entflohen sind, ist nach telegraphischer Nachricht einer, der Schlosser Stanger, heute Nachmittag bei Traunstein von einem Gensdarmen verhaftet worden. Da dieser Gensdarm ganz allein war, so war es ihm leider nicht möglich, auch den zweiten Verbrecher, ein zum Tode verurtheiltes Individuum zu verhaften. Da man demselben nun aber auf der Spur ist, wird es hoffentlich gelingen, auch ihn wieder einzufangen.

Hirschberg, 13. August Einem Privat-Telegramm der „Nat.-Ztg.“ zufolge entgleiste heute früh in Folge der durch ein gestriges starkes Gewitter lose gewordenen Schienen-Unterlage eine Lokomotive zwischen Reibnitz und Hirschberg. Die Lokomotive stürzte von dem an dieser Stelle hohen Eisenbahndamm herunter. Führer und Heizer sind getödtet. Kurz vorher passirten zwei Personenzüge die Stelle glücklich.

Dr. Tanner. Aus New-York wird gemeldet, daß Dr. Tanner, nachdem seine Eßbegierde sich etwas gelegt, jetzt regelmäßige Mahlzeiten, bestehend aus Austern und Wassermelonen, zu sich nimmt. Sein Körpergewicht beträgt 142 Pfund und sein Befinden ist ein ausgezeichnetes.

Aus Interlaken, 14. August 8 Uhr Abends, wird dem Deutschen Montagsblatt geschrieben: Ein entsetzlicher Unglücksfall, der sich hier zugetragen, hat namenlose Aufregung hervorgerufen. Der fünfzehnjährige Albert Gebhard, Sohn eines Augsburger Bankiers (in Firma Gebhard und Löwenberg) stürzte von der schroffen Felskante des seiner Zerrissenheit wegen sehr gefürchteten Harber, welcher der „böse Harber“ genannt wird. Trotz ausdrücklichen Verbotes hatte sich der Knabe entfernt und trotz des Abtrathens der Bauern und Passanten den Harber erstiegen. Man sah ihn eine Zeit lang klettern und dann plötzlich verschwinden. Der Bergstock war seiner Hand entfallen; indem er danach haschte, verlor er das Gleichgewicht, stürzte 60 Fuß tief hinab und fiel auf eine Felskante, welche ihm Herz- und Bauchhöhle zerriß und außerdem eine Gehirnerschütterung verursachte. — Der Verunglückte, dessen Auffindung viel Mühe kostete, wurde in Berger's Hotel gebracht und verschied dort nach zehn qualvollen Minuten. — Albert Gebhard ist der einzige Sohn reicher Eltern. Diese, von dem Oheim des Knaben, Bankier Weil, in möglichst schonender Weise telegraphisch unterrichtet, sind alsbald hierher geeilt. Der Leichnam wird einbalsamirt und nach Augsburg übergeführt.

Zur Auswanderungssache.

Kürzlich hat Pastor Robert Neumann in New-York 2 Artikel über die Auswanderung verfaßt, die von Jedem gelesen und beachtet werden sollten, der Lust hat nach Amerika auszuwandern.

In dem ersten weist er auf die Regenlinie hin und sagt: Was westlich von Bismarck in Dakota — hinausgeht.

In der 2. ist überschrieben „Guter Rath für Einwanderer. Wir geben im Folgenden das Wichtigste daraus:

Castle Garden ist zum Schutze der Einwanderer gemacht. Das Bureau der Auswanderungskommission ist eine Treppe hoch. Wenn Unrecht geschehen ist auf Schiffen, bei Landung, in Herbergshäusern, der

kann hier seine Klage anbringen und wird in begründeten Fällen sein Recht finden. Für Kranke ist Hospital, Doktor, Apotheke, Wärter und Wärterin da, die frei zu Diensten stehen.

Beamte. — Für die Verwaltung sind Beamte angestellt, die auf Recht, Zucht, Ordnung zu sehen haben. Für die Nacht sind Wächter hier, welche mit den Pflichten für die Nachtzeit betraut sind. Sie alle haben ihre Dienste kostenfrei zu leisten.

Agenten. — Von den Eisenbahnen sind Agenten angestellt, die den Billet-Verkauf besorgen. Diese sind gleichfalls der Controlle der Emigranten-Commission unterworfen, obschon sie nur von den Eisenbahn-Compagnien angestellt sind.

Geldwechsler. — Das Gleiche gilt von den Geldwechslern, die ihren Stand hier haben. Sie, wie die Eisenbahn-Agenten, stehen dem Einwanderer mit ihren Diensten zu Gebote. Dazu sind sie von der Emigranten-Commission zugelassen.

Geldwechsel. — Für jeden Fremdling ist es am gerathensten, sein Geld hier zu wechseln. Erstens bekommt er einen soliden Preis, zweitens ist er vor falschem Geld geschützt, drittens erhält er seine schriftliche Rechnung dafür, viertens kann jeder etwaige Irrthum wieder recht gemacht werden. In Fällen, wo es sich um Wechsel großer Summen handelt, läßt sich besonders Abkommen treffen.

Billetverkauf. — Im Allgemeinen ist es das Beste, das Billet gleich in Castle Garden zu kaufen, im Falle man in's Land geht. In besonderen Fällen mag's gerathen sein, erfahrenen Rath einzuholen. Wenn größere Parthien zusammen gehen, läßt sich ein besonderes Abkommen treffen.

Abreise. — Eines der ersten Sprichwörter in Amerika sagt: Zeit ist Geld! Aufenthalt ist Verlust nach allen Seiten. Zeit, Kosten, Gefahren, Veräumnisse am Ziele, wo man heute Arbeit findet, Morgen verlieren mag, sagen Alle: Weiterreise ohne Aufenthalt ist das Gerathenste für jeden Einwanderer.

Gepäckbesorgung. — Jeder, der sein Billet hat und die Blechmarke für sein Gepäck, geht wieder hinten zur Wasser-Seite hinaus, wo er den Gepäckraum linker Hand findet. Von hier wird es zur Wage gebracht nach der rechten Seite, wo man eine andere Blechmarke dafür bekommt, die für die Eisenbahn gültig ist. Von nun an bleibt die Eisenbahn dafür verantwortlich bis zu dem Orte, dessen Name an der Gepäckmarke steht und bis dahin braucht man sich nicht mehr darum zu kümmern. 100 Pfund hat die Person frei, Uebergewicht wird an der Wage bezahlt, wofür man Quittung empfangen muß; im Uebrigen wird Alles frei gethan. Die in New-York bleiben, erhalten beim Eingange einen Papierschein für ihre blecherne Gepäckmarke und erhalten darauf ihr Gepäck von der Castle Garden Express zugesandt nach jedem Theil der Stadt für 40 Cents das Stück, wenn sie ihre Adresse angeben. Billiger wird es, wenn mehrere Stücke zu bringen sind. Ebenso, wenn nahebei.

Erfrischungen. — Diese sind zu haben am Stande, als Brod, Wurst, Käse, Milch, Zucker, Kaffee und dergleichen. Die Preise sind angeschlagen, vor Betrug und falschem Geld ist man hier geschützt. Die ihre Kessel mit sich haben, können kochendes Wasser umsonst erhalten. Kaltes Wasser ist aus den Hähnen zu haben, die an verschiedenen Orten angebracht sind. Proviant für die Reise vergesse man nicht mitzunehmen.

Aufbruch. — Sobald alle Passagiere herein, alle Namen registriert, erwartete Freunde aufgerufen sind, wird die Pforte nach hinten wieder aufgemacht, daß alle Abreisende ihr Gepäck für die Eisenbahn besorgen können. Von hier aus werden sie frei nach den verschiedenen Eisenbahnhöfen gebracht, gewöhnlich gegen 5 Uhr Nachmittags, um ihren Zielen zuzueilten.

Verwandte. — Wer Verwandte in der Stadt hat, die ihn erwarten, der findet sie jetzt draußen im Wartesaale, wohin er gebracht wird, sobald er sich bei Rufung seines Namens gemeldet hat.

Namens-Aufrufung. — Die Namens-Aufrufung ist von Interesse für jeden, der Geld, Briefe, Nachrichten oder Freunde zu finden hofft. Die Namen derer, für welche das Erwartete da ist, werden aufgerufen; für andere hat die Aufrufung kein Interesse.

Telegraphen-Bureau. — Dies findet man am Ausgange des Saales. Hier kann Jeder seine städtischen Freunde nach Castle Garden rufen für 20 Cents. Depeschen gehen von hier nach allen Theilen des Landes. Nachtdepeschen kosten halben Preis. Ohne genaue und sichere Adresse aber ist es nicht gerathen, zu telegraphiren; ein Brief kommt in solchem Falle sicherer zum Ziele.

Uebernahten. — Wer am Landungstage nicht mehr weiter kann, oder in der Stadt bleiben muß, kann über Nacht im Castle Garden bleiben, wenn es ihm gefällt. Wer an Mitteln knapp ist, bleibe unter allen Umständen im Castle Garden. Unter keinem Vorwande, wie Ar-

beitsversprechung etc., lasse er sich hinausnehmen, weil er gleich in Schulden kommt, seine Gepäckmarke und damit das Gepäck als Sicherheit geben muß, sich obenein belogen und betrogen finden mag.

Washzimmer. — Am Ausgangsthore sind an beiden Seiten Washzimmer, rechts für Männer, links für Frauen. Abtritte findet man auf beiden Seiten der Mauern nach vorn, wie auch hinten am Wasser.

Arbeits-Bureau. — Arbeitsuchende finden rechter Hand das Arbeitsbureau, sobald sie durch den großen Thorweg treten. Zutritt hat ein jeder Einwanderer, der Arbeit sucht. (Schluß folgt.)

Feuilleton.

Der Brautwerber.

Erzählung von C. Hanisch.

(Fortsetzung.)

Eine halbe Stunde mochte verfließen seyn — der Geladene kam nicht. Die Dämmerung lagerte sich langsam über die Gegend und verschleierte immer dichter die Gegenstände umher — er kam noch nicht; jedes Geräusch auf der Treppe hielt Friedling für den Erwarteten, bis endlich — ja! es waren deutliche Tritte, die sich näherten — sein Herz pochte laut; die Thüre öffnete sich und herein trat ein Kellner, einen Brief übergebend, der so eben aus dem Schlosse abgegeben worden sey.

„Er wagt es nicht, meinem Blicke zu begegnen!“ sagte Friedling, „gewiß! er ist ein Betrüger. Doch lesen muß ich, wissen muß ich, worin ich bin. Vielleicht täuschen wir uns alle.“

Er betrachtete das leicht zusammen gelegte und flüchtig überschriebene Billet: An meinen Freund Friedling. — „Vielleicht thut' ich ihm Unrecht,“ sagte er; „er nennt mich noch seinen Freund; wie kann ein Freund den andern verrathen? Sieh acht, das lautet vielleicht ganz anders als der einfältige Wirth und seine Genossen glauben.“

Er öffnete das mit einer Oblate geschlossene Papier und las:

„Lieber Freund! Mit der gestrigen Post ist ein Schreiben an dich abgegangen, in welchem weitläufig enthalten ist, was ich jetzt nur kurz berühren zu dürfen glaube, da durch dein Hierseyn, hoff' ich, mir Gelegenheit gegeben werden wird, mich mündlich mit dir zu verständigen. Ich kam in der reinsten Absicht hierher, dir zu dienen, das kann ich behaupten. Ich forschte bei näherer Bekanntschaft im Hause mit Vorsicht, ohne deinen Namen zu compromittiren, nach den Gesinnungen des Mädchens für deine Person; ich mußte mich aber bald überzeugen, daß sie dein Bild nicht nur nicht im Herzen, sondern nicht einmal im Gedächtnisse tragen mochte, weil sie deiner auch nicht entfernt erwähnte und ich keinen Beruf fühlte, das erloschene Andenken aufzufrischen. Hier war also für dich nichts zu wirken, desto mehr für mich, als ich wahrnahm, daß Fräulein Soldan mir eine Aufmerksamkeit schenkte, die schmeichelhaften Ausichten gewährte. Es wäre Thorheit gewesen, aus übertriebener Gewissenhaftigkeit diese Perle in andere Hände kommen zu lassen; so warb ich denn um sie und erhielt ihr und der Eltern Jawort. Du wirst mir verzeihen, daß ich eine kleine Weile über die Braut den Freund vergaß und mit einer Nachricht zögerte, die dir jedenfalls nicht angenehm seyn kann, weil jede Selbsttäuschung schmerzt; aus derselben Ursache habe ich unterlassen, dich in das Haus meiner zukünftigen Schwieger-Eltern einzuladen. Ein Wort von dir und ich eile in deine Arme, die sich dem Freunde nicht verschließen werden, der unter allen Umständen der Deinige bleibt.“

Friedling knitterte das Billet krampfhaft zusammen und rief: „O der Falschheit, der niedrigen, verabscheuungswürdigen Falschheit von beiden Seiten! Die Heuchlerin mit ihrem Sirenenblicke, die mich wahrscheinlich zu schäktern, zu wortlappig fand; die meine bescheidene stille Liebe für weltarme Blödigkeit nahm, die der Genußsucht hätte in den Weg treten können. Und er, der sich im Bewußtseyn seiner Tüde nicht vor mein Antlitz wagt, aus dessen Entschuldigungen die Schuld klar hervorgeht, daß er geflistentlich meiner gar nicht erwähnt, nur für sich wirken wollte in hämischer Schlaueit — ich soll ihm meine Arme nicht verschließen? Ein Wort von mir, und er eilt, mich zu sehen, ist unter allen Umständen der meinige? Du sollst das Wort empfangen, abscheulicher Heuchler! Die Versicherung deiner unwandelbaren Freundschaft im Augenblicke des Betrugs, die mich höhnt, mich zum dummen Knaben herabsetzt — ich will diese Versicherung honoriren, wie sie es verdient. Du sündigst auf meine Gemüthigkeit los, zweifelst wahrscheinlich an meinem Muth, Bösewicht? Du sollst mich kennen lernen.“

Er läutete und verlangte Schreibzeug; der Wirth brachte es selbst.

„Können Sie mir Pistolen verschaffen?“ fragte Friedling.

„Pistolen?“ wiederholte der Wirth mit langem Gesichte „zum Schießen?“

„Wozu sonst?“ versetzte jener.

„Da kann ich nicht dienen,“ antwortete der Wirth; „in meinem ganzen Hause ist außer einer alten Partisane kein Gewehr.“

Friedling setzte sich, schrieb einige Zeilen, schlug das Papier zusammen, siegelte und gab es dem Wirth, solches sogleich an den Herrn Bräutigam im Schlosse besorgen zu lassen.

„Das ist ein komischer Patron mit seiner Correspondenz und mit seinen Pistolen!“ brummte der Wirth auf der Treppe; „er soll mir nur hier im Hause keinen Scandal machen, sonst zeig' ich ihm höflich die Thüre oder lasse ihn durch's Amt in Sicherheit bringen.“

Inzwischen hatte die Nacht ihre weichen Sulenschwingen über das Städtchen gebreitet; ein Licht erlosch nach dem andern in den Häusern, wahrscheinlich von dem freundlichen Wunsche einer guten Nacht begleitet. Auch auf dem Schlosse waren nur wenige Fenster mehr hell; Friedling wandte mit einer bitteren Empfindung die Augen ab davon, und blickte hinaus, wo die ewigen Lichter des Himmels ihre Strahlen herabsandten auf die befreundete Erde, ihre Nachtseite zu erheitern. Der Anblick des gestirnten Himmels, wo die Majestät des Schöpfers in heiliger Klarheit vor der Seele des sinnigen Beobachters sich ausbreitet in unermessliche Fernen — dieser Anblick, der Ruhe giebt in die bewegten Gemüther edler Menschen, übte seinen wohltätigen Einfluß auch auf Friedling; die wilden Bilder der Seele verschwammen nach und nach in dem sanft wallenden Meere der Empfindungen, das immer ruhiger, glätter und glänzender wurde. Er hielt endlich im Angesichte des Himmels ein ernstes Selbstgespräch über Jörn und Rache, über Blut und Tod, und sein eigenes Herz trat auf als Vertheidiger des in Untersuchung besangenen Freundes, dem, bei ruhiger Betrachtung, allerdings Entschuldigungsgründe zur Seite standen, welche, in Verbindung mit den früheren vertraulichen Verhältnissen, bei einem unparteiischen Richter nicht ohne Berücksichtigung bleiben durften.

Friedling machte einige Gänge im Zimmer auf und nieder, aber immer mußte er an das Fenster zurückkehren und wieder hinausblicken auf die leuchtenden Heerschaaren des Ewigen, die ruhig ihre Bahn dahinzogen ohne Reibung, ohne feindliche Berührung.

Seine Gedanken versenkten sich in den süßen Traum, der seine Seele erfüllt hatte mit der reinen Wonne jugendlicher Liebe. — Konnte sie ihn verrathen, wenn sie ihn liebte? — und wenn nicht? konnte er von ihr verlangen, die Seinige zu werden? Er dachte an ihre Augen, die wie zwei freundliche Sterne in seiner Erinnerung aufgingen, und eine warme Zähre, eines süßenden Mannes nicht unwürdig, rann über seine heiße Wange, denn in seinem Herzen war ihr Andenken nicht erloschen, das fühlte er an der wunden Stelle. Wie glücklich hätte er seyn können, und wie unglücklich war er! Er drückte beide Hände auf die beklemmte Brust und sagte leise; „nein, ich will nicht rächen in eigener Sache! Ich will dem den Rechtspruch überlassen, der das tiefste Dunkel durchschaut, als läg' es in den Strahlen von tausend Sonnen. Ich werde ihn sprechen, der mir das Liebste nahm, doch mit keinen andern Waffen, als die sein Gewissen treffen können!“

(Schluß folgt.)

Gestorben: Auguste Weiß, geb. Schneider, Conditors W. 52 J., Lungentuberkulose. (Stuttgart.) Gottl. Hinderer, Söldner auf dem Schwalbenhof, Gemeinde Unter-Kombach D. Alen. Marie Zoller geb. Spohn, (Eßlingen.) Maria Juslocher, (Sulzgries-Eßlingen.) Adolph Willig (Ludwigsburg.) Friederike Rein, geb. Hinderer (Ludwigsburg.) Franz Joseph Smid, Privatier (Biberach.) Louise Krämer, geb. Pflichthofer, Glasmeister's Gattin (Cannstatt.) Friedrich Wyrich, Revisionsassistent, 64 J. (Horb.) Joh. Sandherr, Schlosser (Reutlingen.) Joh. Seitter, Metzgermeister, Lungenlähmung (Stuttgart.) Josef Arkenfus, Wundarzt aus Emmendingen, Magenleiden (Stuttgart.) Emil Haag, Fleischner, 30 Jahr, Rückenmarksleiden. Josef Banholzer, Zimmermstr. Blutzerzeugung. Gustav Ehrmann, Revisor, Hirnschlag (Heslach.) Friederike Zimmerman, geb. Klumpp, Weingärtner's W., Wassersucht (Heslach.)

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart, 16. August. In der verflossenen Woche hatten wir viel und starke Regengüsse, jedoch wenigstens einige Tage, an denen die geschnittenen Früchte wieder eingeheimst werden konnten. In Folge dieser nassen Witterung ist leider trockene neue Waare sehr rar und wird sich der Handel in derselben sehr langsam entwickeln. Für unsere höher gelegenen Gegenden, die noch mitten in der Ernte sind, wäre trockenes helles Wetter sehr erwünscht. In wie weit die Ueberschwemmungen die von Schlessen, Böhmen, Mähren etc. und sogar neuestens aus der Gegend von Wien auf die Ernte schädigend eingewirkt haben, läßt sich heute noch nicht übersehen, vielleicht erhalten wir näheren Aufschluß hierüber durch den Wiener Saatenmarkt, der heute und morgen abgehalten wird und in der Regel einen Ueberblick über die Gesamt-Ernte von Europa und Amerika bringt. Auf den auswärtigen Getreidemärkten herrscht im Allgemeinen noch wenig Leben, da die Zufuhren noch gering und von den Käufern noch eine abwartende Stellung eingenommen wird, jedoch bleiben die Preise in Folge der traurigen Berichte von auswärts überall fest.

Wir notiren per 100 Kilo: Weizen bayer. —, —, amerikan. 24,30—24,50 M., neu ungar. 25—25,50 M., russischer 25 M., Kernen 23,25—24,25 M., Dinkel 13,50—15 M., Roggen — M., Gerste württ. 16—16,50 M., Hafer — M., Rohweizen 26,60 M., Rübenweizen — M. — Mehlspreise: Wagenladungen I. 37—38 M., II. 35—36 M., III. 32—33 M., IV. 29—30 M.

Muthmaßliche Witterung.

Donnerstag den 19. August 1880.

Trocken, warm, ruhig.